

Zeitschrift:	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber:	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band:	43-47 (1993-1997)
Heft:	186
Artikel:	Die 1/6 Assis von Zug
Autor:	Tobler, Edwin
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-171641

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE $\frac{1}{6}$ ASSIS VON ZUG*

Edwin Tobler

Die $\frac{1}{6}$ Assis von Zug nehmen unter den schweizerischen Geprägen eine ganz besondere Stellung ein. Die Benennung dieser Münzen mutet ziemlich fremd an; bei keinem anderen eidgenössischen Münzherrn kennt man dieses Nominal. Dabei handelt es sich ganz einfach um die kleinste Einheit der Zugerwährung im 18. Jahrhundert, dem Angster; das heisst, es war der sechste Teil des Zuger Schillings. Warum damals nicht die Benennung $\frac{1}{6}$ Schilling gewählt wurde, ist heute schwer zu sagen. Ganze Assisstücke – ursprünglich aus Strassburg stammend¹ – sind im ausgehenden 17. und am Anfang des 18. Jahrhunderts in Basel in grossen Mengen geprägt worden. Ein $\frac{1}{6}$ Assis von Zug entsprach aber nicht dem sechsten Teil des Basler Assis, da ein solcher den doppelten Wert der Innerschweizer und somit auch der Zuger Schillinge hatte.²

Wie auch andere Kleinnominale sind die Zuger $\frac{1}{6}$ Assis von den Numismatikern von jeher ziemlich stiefmütterlich behandelt worden, obwohl in vielen Geldbeuteln unserer Vorfahren landauf und landab sicher solches Geld zu finden war. Grosses Käufe konnten damit bestimmt nicht getätigter werden, aber diese Münzchen erfüllten im Kleinverkehr ihre Funktion. Klagen über Mangel an Kleinstnominalen sind zahlreich überliefert. In Auktionskatalogen und Verkaufslisten sind solche Münzen nur selten abgebildet, was die Unterscheidung von Varianten oft unmöglich macht.

Unsere nachfolgende Zusammenstellung soll ein Versuch sein, die uns bekannten Typen und deren Varianten zu beschreiben und abzubilden. Dabei müssen wir von Anfang an damit rechnen, nicht alle Stücke erfassen zu können, da wir nur eine beschränkte Zahl von Sammlungen konsultieren konnten.³ Einige davon enthalten zwar beträchtliche Bestände von $\frac{1}{6}$ Assis. Erfahrungsgemäss tauchen aber immer wieder

* Zu dieser Arbeit durfte ich wertvolle Hilfe entgegennehmen, dafür möchte ich mich recht höflich bedanken bei Frau Hortensia von Roten, Zürich; Herrn Stephen Doswald, Männedorf; Herrn Dr. Balázs Kapossy, Bern; Herrn Dr. Ulrich Klein, Stuttgart, der unveröffentlichte Fundberichte und Fotos beigesteuert hat; Herrn Kurt Wyprächtiger, Brütten; Herrn Benedikt Zäch, Winterthur; sowie bei den Herren Privatsammlern, die mir ihre Kollektionen freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben. Zu Dank bin ich auch Herrn Albert Meier, Hilterfingen, verpflichtet; er hat den grössten Teil der Fotos besorgt.

¹ F. v. Schrötter (Hrsg.), *Wörterbuch der Münzkunde* (Berlin/Leipzig 1930), S. 44.

² In einem Berner Münzmandat vom 9. Dezember 1728 werden die darin abgebildeten Assis von Obwalden (es sind Nachahmungen der Basler Assis) als «Zwey=Schillinger» bezeichnet. In weiteren Berner Mandaten von 1756, 1759 und 1777 figurieren «Doppelte Schillinge oder Assis von Basel» unter den verbotenen Münzen. In der französischen Version des Mandates von Bern aus dem Jahr 1755 heisst es: «Les Assis, ou pièces de deux Lucernes du Canton de Bâle». Im Nachtrag zum Einlösungstarif der schweizerischen Münzen vom 7. August 1850 sind die «2-Schillingstück von Basel (einfache Assis)» mit 8 Rappen neuer Währung bewertet; nach einem weiteren Nachtrag vom 26. Mai 1851 werden die Schillinge von Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und ähnliche mit 4 Rappen vergütet.

³ Es sind dies: Münzkabinett Schweizerisches Landesmuseum, Zürich (Z); Münzkabinett der Stadt Winterthur (W); Münzkabinett Bernisches Historisches Museum, Bern (BE); Münzsammlung Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen (SH); fünf Privatsammlungen (P 1–P 5). Die Zuger Münzen der Sammlung Tobler (P 4) wurden im Januar 1997 vom Münzkabinett Winterthur erworben; sie erscheinen hier deshalb mit dem neuen Aufbewahrungsort.

unbekannte Stücke auf. Unser Verzeichnis darf daher keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Es soll vielmehr Ansporn sein für Sammler und Konservatoren, in ihren Sammlungen nach unbekannten Exemplaren Nachschau zu halten. Für entsprechende Hinweise sind wir sehr dankbar, um solche gegebenenfalls für einen späteren Nachtrag zu verwenden.

Zur Geschichte der $\frac{1}{6}$ Assis-Prägung

Über die zum Teil ziemlich abenteuerlichen Entstehungsgeschichten dieser Münzen und über die Personen, die damit zu tun hatten, haben Friedrich Wielandt⁴ und Victor Luthiger⁵ eingehend berichtet, so dass wir diesbezüglich auf ihre Arbeiten verweisen können.

Wohl hat Wielandt darin eine grössere Zahl von $\frac{1}{6}$ Assis beschrieben, aber nur ganz wenige davon abgebildet. Divo/Tobler⁶ haben die wichtigsten Typen abgebildet, konnten aber im Rahmen ihres Verzeichnisses nicht auf einzelne Varianten eingehen; zudem sind seit dem Erscheinen ihres Werkes einige vorher nicht bekannte Stücke hinzugekommen.

Entstanden sind die $\frac{1}{6}$ Assis im 18. Jahrhundert. Der genaue Prägebeginn ist jedoch nicht bekannt, weil vorher andere, einseitige Angstertypen geprägt worden sind und sich der Übergang zu den neuen Angstern, das heisst den $\frac{1}{6}$ Assis, nicht genau feststellen lässt. Als ersten eindeutig identifizierbaren Jahrgang kennen wir 1746, die letzten datierten Stücke tragen die Jahrzahl 1767. Mit ziemlicher Sicherheit können wir annehmen, dass zuerst undatierte $\frac{1}{6}$ Assis geprägt worden sind. So konnten wir beispielsweise feststellen, dass ein Stück mit der Jahrzahl 1747 (Nr. 17a) bereits mit sehr verbrauchtem Vorderseitenstempel geprägt worden ist, während undatierte Stücke vom gleichen Stempel vorliegen, der sich bei der Prägung noch in völlig einwandfreiem Zustand befand. Offen muss die Frage bleiben, ob von 1746 bis 1767, das heisst in der Zeit der datierten Stücke und vielleicht sogar noch später, auch Typen ohne Jahrzahl zur Ausgabe gelangt sind; anhand der verwendeten Stempel ist das durchaus möglich.

Über die Prägemengen weiss man ebensowenig genau Bescheid. Obwohl ein Teil der $\frac{1}{6}$ Assis heute eher zu den selteneren Kleinmünzen gehört, müssen grössere Mengen davon geprägt worden sein. Prägebewilligungen für 1000 und 2000 Gulden, sogar für 2000 Taler sind mehrmals überliefert;⁷ 1000 Gulden entsprachen immerhin 240 000 Stück $\frac{1}{6}$ Assis. Ausser ähnlich aussehenden Rappen sind aus der Zeit der $\frac{1}{6}$ Assis-Prägungen keine anderen Zuger Nominale bekannt. Bedingt durch die Massenfabrikation und die Kleinheit der Münzen – sie haben meist einen Durchmesser um 12 mm und rund $\frac{1}{4}$ Gramm Gewicht – lassen Prägequalität und Stempelschnitt vielfach zu wünschen übrig. Daneben gibt es aber auch einige recht gefällige Münzchen. Zweifellos ist mehr als ein Stempelschneider am Werk gewesen. Gegen Ende der Prägezeit, das heisst in den 1760er Jahren, hat sich die Qualität besonders verschlechtert, um dann am Schluss einen absoluten Tiefstand zu erreichen. Das

⁴ F. Wielandt, Münz- und Geldgeschichte des Standes Zug (Zug 1966).

⁵ V. Luthiger, Die Münzen und Münzmeister von Zug, Zuger Neujahrsblatt der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug, 1929, S. 7ff.

⁶ J.-P. Divo/E. Tobler, Die Münzen der Schweiz im 18. Jahrhundert (Zürich 1974), Nr. 636–646.

⁷ Wielandt (Anm. 4), S. 59ff.

Stempelmaterial ist zum Teil recht lange im Gebrauch geblieben, sogar mit beschädigten Stempeln ist weiter geprägt worden, was oft zu unleserlichen Legenden geführt hat. Alle diese Mängel, zusammen mit den üblichen Umlaufspuren, machen es manchmal recht schwer, abweichende Varianten zu erkennen und auseinanderzuhalten. Besonders schwierig ist es oftmals, die Jahrzahlen richtig zu deuten. In der Literatur sind daher immer wieder Jahrgänge aufgeführt worden, deren Existenz fraglich ist. Von einigen Typen stehen uns leider nur schlecht erhaltene oder fleckige Exemplare (meist Fundstücke) zur Verfügung.

Münzbilder und Geldumlauf

Die Münzbilder sind in der nicht sehr langen Prägezeit mehrmals geändert worden, bei den undatierten Stücken mehr als bei den datierten. Besonders interessant ist die unterschiedliche Gestaltung des Standeswappens; hier sind einige völlig abweichende Schildformen verwendet worden. Eine zeitliche Folge der $\frac{1}{6}$ Assis lässt sich dadurch aber kaum ableiten. Seit dem Beginn der Prägungen von Zuger Münzen im 16. bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts sind nämlich die einen Wappenformen mehrmals durch andere ersetzt worden, um dann später wieder zu erscheinen. Die gleiche Feststellung kann auch bei den Beschauzeichen der Goldschmiede und Zinngiesser gemacht werden.⁸ Ein Teil der $\frac{1}{6}$ Assis ist mit dem lateinischen Spruch DATE ET DABITVR VOBIS («Gebet und es wird euch gegeben») in verschiedenen Abkürzungen versehen. Ebenso variieren die Wertbezeichnungen. Neben Stücken ohne Wertangabe gibt es solche, auf denen nur $\frac{1}{6}$ steht, während auf anderen $\frac{1}{6}$ ASSIS TVGIENSIS zu lesen ist, einmal auf der Vorder- und einmal auf der Rückseite. Vereinzelt kommen auch nur einseitig geprägte Stücke vor, bei denen Umschriften und Wertbezeichnungen fehlen; einzig das Zugerwappen gibt Auskunft über die Herkunft. Ob hinter dieser Machart eine bestimmte Absicht steckte oder ob es sich einfach um Schlendrian in der Münzstätte handelte, ist heute kaum mehr festzustellen.

Einige Typen sind sogar mit einem doppelten Reichsadler versehen, ein Attribut, das im 18. Jahrhundert für einen eidgenössischen Stand nicht mehr aktuell war. Zusammen mit dem Zugerwappen, das ohne Farbgebung dem österreichischen Bindenschild sehr ähnlich ist, hatten diese Münzen das Aussehen von Reichsgeld. Sie gleichen besonders den tirolischen Vierern, die auch im schweizerischen Geldumlauf anzutreffen waren.⁹ Es steht ausser Zweifel, dass eine Absicht hinter der Gestaltung dieser Typen von $\frac{1}{6}$ Assis gestanden hat. Ob die Zuger Münzunternehmer damit versucht haben, ihren Geprägen besseren Absatz im Reich zu verschaffen, wissen wir nicht. Vielleicht wollte man sich auch am Umlauf der vielen, im eigenen Land zirkulierenden und geringhaltigen Reichsmünzen beteiligen und mitverdienen. Offensichtlich ist der grösste Teil aller $\frac{1}{6}$ Assis nicht für den Lokalgebrauch geprägt worden. Man hat dieses Geld in andere Kantone exportiert oder es hat im normalen Kleinverkehr an Märkten und durch herumziehende Krämer den Weg in andere Landes-

⁸ J. René Müller, Zuger Künstler und Kunsthändler 1500–1900 (Zug 1971), S. 32ff. und 66ff.

⁹ Vgl. zum Beispiel D. Dettwiler-Braun, Mittelalterliche und neuzeitliche Münzen aus der Stiftskirche St. Verena in Zurzach, SNR 67, 1988, S. 147 Nr. 10; St. Doswald/Ph. Della Casa, Inventar der Fundmünzen der Schweiz 2: Kanton Zug (Lausanne 1994), SFI 1711–4.1:2 und 1711–11.1:111 und 112.

gegenden selber gefunden. In einigen schweizerischen Funden sind Zuger $\frac{1}{6}$ Assis enthalten.¹⁰

Dass solches Zugergeld auch ins nähere Ausland, meist nach Süddeutschland, gelangt ist – wie immer auch sein Export bewerkstelligt wurde –, belegen mehrere Funde, die meist in Kirchen gemacht wurden.¹¹ In bezug auf die Anzahl der schweizerischen Gepräge steht der Fund von Neukirch an vorderster Stelle. Wenn auch nicht die Hauptmasse bildend, sind doch 15 Stück $\frac{1}{6}$ Assis darin enthalten. Zu welchem Wert diese Münzen in jenen Gegenden zirkuliert haben, ob als Heller oder als Pfennige, weiss man nicht. Offenbar liess sich die moralische Pflicht, im Gotteshaus Almosen zu spenden, mit solchem Geld auf billigste Art erfüllen. Die Legende auf einem Teil der Zuger $\frac{1}{6}$ Assis scheint dafür wie gemacht zu sein. Zudem konnten sich die Leute auf diese Weise des sicher unbeliebten Geldes entledigen. Überrascht hat jedoch die Feststellung, dass sich unter den $\frac{1}{6}$ Assis in allen erwähnten deutschen Funden kein einziges Exemplar mit einem Doppeladler befunden hat, obwohl diese Typen kaum seltener sind als andere $\frac{1}{6}$ Assis. Könnte man doch glauben, die mit dem Reichsemble versehenen Sorten seien hauptsächlich für den Export ins Reich vorgesehen gewesen. Wie weit hier der Zufall in den bis dahin gemachten Funden mitgespielt hat, wissen wir nicht.

Prägetechnik

Nach den Münzen zu schliessen, müssen die Prägungen der $\frac{1}{6}$ Assis auf Spindelpressen ausgeführt worden sein. Für so kleine und dünne Münzen genügten auch kleine Pressen, wie sie jeder Knopfmacher verwendete. Walzen- und Taschenprägungen, die an verschiedenen Orten im 18. Jahrhundert zur Herstellung der Kleinstnominale im Gebrauch waren, scheinen in Zug und Baar nicht verwendet worden zu sein. Die Stempelstellungen sind uneinheitlich, bei den datierten Stücken ist der überwiegende Teil gegenständig (180°), während bei den undatierten Exemplaren gleich- und gegenständig sich die Waage halten. Einzelne von diesen Normen abweichende Verschiebungen kommen vor. Obwohl sehr gering im Wert, haben die $\frac{1}{6}$ Assis einen kleinen Silberzusatz. Bei wenig zirkulierten Stücken ist auf der Oberfläche immer eine dünne Silberschicht sichtbar. Stark gebrauchte Exemplare unterscheiden sich kaum noch von eigentlichen Kupfermünzen.

¹⁰ St. Doswald, Mittelalterliche und neuzeitliche Münzen aus der Pfarrkirche St. Martin in Schwyz, SNR 67, 1988, S. 198f. Nr. 185–191. – F. Notter, Münzfund in Giswil (Zeitungsaufsatz, um 1966?) erwähnt 32 Stück $\frac{1}{6}$ Assis o.J. von Zug.

¹¹ Vgl. das Fundverzeichnis im Anhang.

MÜNZVERZEICHNIS

Im Münzverzeichnis unterscheiden wir zuerst einmal datierte und undatierte Stücke und davon dann die einzelnen Typen, die je mit einer Nummer bezeichnet sind. Stempelvarianten des gleichen Typs sind mit a, b, c usw. versehen. Verschiedene Stempelkombinationen kommen vor; soweit sich das feststellen lässt, weisen wir im Verzeichnis darauf hin. Unter den Belegen sind die abgebildeten Stücke kursiv gesetzt. Alle Stücke sind neben der Originalgrösse auch vergrössert 2:1 auf Tafeln abgebildet.

Undatierte beidseitig beprägte Typen

Typ 1

a



Vs.: Ein kleines Zugerwappen in spanischem Schild, über zwei gekreuzten Palmzweigen und umgeben von den grossen Buchstaben Z^VG. Der Schildrand besteht aus einer sehr breiten, einfachen Linie. Der Querbalken ist leer und durch zwei einfache Linien begrenzt. Aussen undeutlicher Gerstenkornkreis.
Rs.: Die grosse Wertbezeichnung $\frac{1}{6}$ füllt das ganze Feld aus. Aussen undeutlicher Gerstenkornkreis.

Wiel. 119; DT 636.

Ζ



b Ähnlich wie 1a.

Vs.: Die beiden Zweige sind weiter vom Wappenschild entfernt. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.
Rs.: Die Ziffer 6 ist gegenüber der 1 etwas nach rechts verschoben. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 119 var.; DT 636.

P 1.

Typ 2

a



Vs.: Ein einfaches Zugerwappen in spanischem Schild, aber grösser als bei Typ 1, umgeben von den kleinen Buchstaben Z^VG. Der obere Schildrand be-

steht aus einer feinen Doppellinie, die restliche Einfassung und der Querbalken nur aus einfachen Linien. Aussen Gerstenkornkreis.

Rs.: Nur die kleine Wertbezeichnung $\frac{1}{6}$ in der Mitte des Feldes. Aussen ohne Einfassung.

Wiel. -; DT -.

W.

Typ 3

a



Vs.: Ein kleines Zugerwappen in spanischem Schild, der unten leicht zugespitzt ist, umgeben von feiner Kreislinie. Der Schildrand besteht aus einer einfachen, dicken Linie, der Querbalken ist punktiert. Über dem Wappen die Wertbezeichnung $\frac{1}{6}$ und anschliessend die Umschrift ASSIS : TVGIENSIS (Arabeske). Aussen Gerstenkornkreis.

Rs.: Ein gekrönter Doppeladler mit kleinen, mageren Flügeln in einer Kreislinie. Umschrift: DAT · ET · DABITVR · VOB ·

Wiel. 115 var.; DT 639.

P 3; Fund Kirche Giswil.



b Ähnlich wie 3a.

Vs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS : TVGIENSIS : (davon 2 Punkte in geänderter Arabeske). Das Wappen ist unten kaum zugespitzt.

Rs.: DAT · ET · DABITVR · VOB ·

Wiel. 115 var.; DT 639.

Ζ; W.



c Ähnlich wie 3a.

Vs.: $\frac{1}{6}$ /ASSIS : TVGIENSIS · (der letzte Punkt in geänderter Arabeske).

Rs.: DAT · ET · DABITVR · VOB
Wiel. 115; DT 639.

Slg. Wüthrich, Auktion MM 45, 25.–27. Nov. 1971 Nr. 959 (Goldabschlag); Z (Goldabschlag); Fund St. Martin Schwyz Nr. 188.



d Ähnlich wie 3a.

Vs.: $\frac{1}{6}$ /ASSIS · TVGIENSIS · (der letzte Punkt in der nochmals geänderten Arabeske), die Wappeneinfassung ist bedeutend dünner.

Rs.: DAT ET · DABITVR · VOB ·
Wiel. 115 var.; DT 639.

Z; W.



e Ähnlich wie 3a.

Vs.: Ist stempelgleich mit 3c.

Rs.: DAT · ET DABITVR · VOB Die Krone über dem Doppeladler ist viel kleiner und von anderer Form.

Wiel. 115 var.; DT 639.

Fund St. Martin Schwyz Nr. 187.

Typ 4, davon existieren mehrere Stempelvarianten, die sich nur sehr wenig von einander unterscheiden.



a

Vs.: Ein Zugerwappen in spanischem Schild, umgeben von einer Kreislinie. Die Schildeinfassung besteht aus einer dünnen und einer dicken Linie, ebenso der

leere Querbalken. Über dem Wappen die Wertzahl $\frac{1}{6}$ und anschliessend im Umkreis ASSIS · TVGIFNSIS · (sic) (Arabeske), der letzte Punkt liegt darin. Aussen Gerstenkornkreis.

Rs.: Ein gekrönter Doppeladler, der in den Fängen Zepter und Schwert hält, umgeben von einer Kreislinie.

DAT ET DABITVR VOB · Aussen Gerstenkornkreis.

Wiel. –; DT 638.

W.



b Ist beidseitig stempelgleich mit 4a, aber die Stempelflächen sind nachgeschliffen und überarbeitet, wodurch kleine Abweichungen entstanden sind.

Vs.: $\frac{1}{6}$ /ASSIS · TVGIFNSIS · (sic)

Rs.: DAT FT (sic) DABITVR VOB ·

Wiel. –; DT 638.

W.



c Ähnlich wie 4a.

Vs.: $\frac{1}{6}$ /ASSIS : TVGIENSIS · (Feinere Arabeske).

Rs.: DAT · ET DABITVR : VOB ·

Wiel. –; DT 638.

W.



d Ähnlich wie 4a.

Vs.: $\frac{1}{6}$ /ASSIS TVGIFNSIS · (sic) (Geänderte Arabeske). Der Bruchstrich von $\frac{1}{6}$ ist länger. Aussen Perlkreis.

Rs.: DAT · FT (sic) DABITVR · VOB Aussen Perlkreis.

Wiel. –; DT 638.

W; P 1.



e Ähnlich wie 4a.

Vs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS · TVGIENSIS · Arabeske mit dem letzten Punkt vereinigt. Der Wappenschild ist etwas höher und seine Einfassung besteht nur aus einer einfachen, dicken Linie. Im Querbalken Spuren einer Punktierung. Einige Stempelfehler.

Rs.: DAT · ET · DABITVR · VOB · Der Doppeladler ist auffallend mager.

Wiel. –; DT 63.

Fund St. Martin Schwyz Nr. 185; P 2.



f Ähnlich wie 4a.

Vs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS : TVGIENSIS · Ohne Arabeske. Die Schildeinfassung und der Querbalken sind nur mit einfachen, kräftigen Linien gezeichnet. Der Bruchstrich von $\frac{1}{6}$ ist sehr lang. Aussen Perlkreis.

Rs.: DAT ·BITVR · VOB · In der Krone befinden sich zwei fünfzackige Sternchen. Aussen Perlkreis.

Wiel. –; DT 639.

W.



g Ähnlich wie 4a.

Vs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS · TVGIFNSIS · (sic) Ohne Arabeske. Der Wappenschild ist etwas schmäler und steht weiter oben. Der Bruchstrich von $\frac{1}{6}$ ist lang und dick.

Rs.: DAT · FT (sic) DABITVR (sic) VOB · Die Krone ist kleiner und der Leib des Adlers dünner.

Wiel. –; DT 639.

P 1; W.



h Ähnlich wie 4a.

Vs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS : TVGIFNSIS (sic) Geänderte Arabeske. Die Schildeinfassung besteht nur aus einer einfachen, breiten Linie, die linke obere Schildecke ist unvollständig.

Rs.: DAT : ET DABITVRVOB

Wiel. –; DT 639.

z



i Ähnlich wie 4a.

Vs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS : TVGIFNSIS (sic) Undeutliche Arabeske. Der Querbalken im Wappen ist mit sechs waagrechten Linien und einem Punkt dargestellt.

Rs.: DAT : ET DABITVR (sic) VOB :

Wiel. –; DT 639.

W.



k Ähnlich wie 4a, wegen Korrosion Stempelvariante nicht genau feststellbar.

Vs.: $\frac{1}{6}$ / ASSISIENSIS · (Arabeske).

Rs.: DAT · ET DABITVR VO Der Adler ist mager mit kleinen Flügeln.

Wiel. –; DT 639.

Fund St. Martin Schwyz Nr. 186.

Typ 5



a

Vs.: Ein Zugerwappen in spanischem Schild, freistehend. Die Schildeinfassung besteht aus einer breiten Doppellinie. Ausser einem Punkt ist der Querbalken leer.

★ DATE · ET · DABITVR · VOBIS (Das Röslein wird vom S halb verdeckt). Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis. Die beiden E in der Umschrift sind zuerst als F in den Stempel gepunzt und der untere Querstrich erst nachher angefügt worden.

Rs.: Ein grosser, freistehender Doppeladler, ohne Umschrift.

Aussen Gerstenkornkreis.

Wiel. –; DT 640.

W; P 5.

Typ 6

a



Vs.: Ein grosses und breites Zugerwappen in spanischem Schild ohne Kreislinie. Die Schildeinfassung besteht aus einer dicken und einer dünnen Linie. Der Querbalken ist schräg gegittert und auf der oberen Linie liegt ein Punkt.

· DATE · ET · DABITVR · VOB
Aussen Gerstenkornkreis.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS / TVGI · / ENS / IS

Aussen Gerstenkornkreis.

Wiel. 116 var.; DT 642a.

P 1; P 2; W; Fund St. Martin Schwyz Nr. 189;
Fund St. Dionysus Esslingen Nr. 446.



e Ähnlich wie 6a.

Vs.: ♦ DATE · ET · DABITVR · VOBIS Das Wappen ist von einer Kreislinie umgeben und der Querbalken mit vier feinen waagrechten Linien ausgefüllt, darüber ein Punkt.

Rs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS · TV / GIEYSIS · / ♦ Aussen Gerstenkornkreis.

Wiel. 116 var.; DT 642a.

P 1; W.



f Ähnlich wie 6a.

Vs.: · DAT ET · DABITVR · VOBIS · S Das Wappen in der Kreislinie ist bedeutend kleiner, der Querbalken ist waagrecht schraffiert und der Punkt liegt unter dem obersten Strich.

Rs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS / TVGI / ENS / IS Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 116 var.; DT 642a.

W.



g Ähnlich wie 6a.

Vs.: ? DATE · ET DABITVR · V Das Wappen in der Kreislinie ist schmäler und die doppelte Einfassung breit. Der Querbalken ist waagrecht schraffiert mit einem grossen Punkt am oberen Rand.

Rs.: Ist stempelgleich mit 6d.

Wiel. 116 var.; DT 642a.

W.



h Ähnlich wie 6a.

Vs.: (Undeutliches Zeichen) DATE · ET · DABITVR · VOB Das Wappen in einer Kreislinie ist noch schmäler als bei 6g. Die Einfassung ist breit und der Querbalken mit schwacher waagrechter Schraffur und grossem Punkt.

b Ähnlich wie 6a.



Vs.: Ist stempelgleich mit 5a, der Querbalken ist leer bis auf einen Punkt.

Rs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS / TVGI / ENS / IS umgeben von einer Kreislinie und einem Gerstenkornkreis.

Wiel. 116 var.; DT 642a.

W.



c Ähnlich wie 6a.

Vs.: ♦ DATE · ET · DABITVR · VOBIS Das Wappen ist schmäler und von einer Kreislinie umgeben. Der Querbalken ist schräg gegittert.

Rs.: Ist stempelgleich mit 6b.

Wiel. 116 var.; DT 642a.

W; Z.



d Ähnlich wie 6a.

Vs.: Ist stempelgleich mit 6c.

Rs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS / TVGI= / ENS= / IS

Wiel. 116 var.; DT 642a.

W; P 2; Fund St. Silvester Neukirch Nr. 238.

Rs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS / TVGI / ENS / IS Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis. Anstatt der Buchstaben I sind Ziffern 1 verwendet worden.

Wiel. 116 var.; DT 642a.

W.

Typ 7



a

Vs.: Ohne Umschrift. Ein grosses Zugerwappen in deutschem Schild, der das ganze Feld ausfüllt, der obere Teil ist seitlich und der untere ganz mit Doppellinien eingefasst. Zwei Punkte unterbrechen den oberen Schildrand, darüber liegen zwei Laubzweige. Im Querbalken, der mit zwei einfachen Linien begrenzt ist, liegt ein Schnörkel in der Form eines liegenden S über einem kräftigen Zirkelpunkt.

Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: Ein kleiner Doppeladler ohne Einfassung mit einem Punkt auf der Brust.

· $\frac{1}{6}$ · ASSIS · TVGIĒNSIS · Arabeske. Die Eins von $\frac{1}{6}$ liegt im äusseren Gerstenkornkreis. Diese Rückseite ist meist undeutlich.

Wiel. 118 var.; DT 641.

P 1; P 2; W.



b

Vs.: Ähnlich wie 7a. Der Querbalken ist mit Doppellinien eingefasst und der S-förmige Schnörkel spiegelverkehrt, der Zirkelpunkt berührt diesen nicht, dafür die obere Doppellinie.

Rs.: Ist stempelgleich mit 7a.

Wiel. 118; DT 641.

BE.

Typ 8



a

Vs.: Ein Zugerwappen in spanischem Schild, umgeben von den Buchstaben ZVG.

Die Schildeinfassung besteht aus einer Strichellinie. Der Querbalken ist schräg gegittert. Aussen Gerstenkornkreis.

Rs.: In der Mitte die Wertzahl $\frac{1}{6}$, umgeben von einem Palm- und einem Lorbeerzweig. Aussen Gerstenkornkreis.

Wiel. –; DT –.

W.

Typ 9



a

Vs.: Ein grosses Zugerwappen in deutschem Schild, umgeben von ZVG. Das Z und das G liegen in den seitlichen Einbuchtungen des Schildes. Die Einfassungen des oberen und des unteren Wappensfeldes bestehen aus feinen Doppellinien. Der Querbalken ist auch mit feinen Doppellinien begrenzt und enthält einen feinen Schnörkel mit drei Punkten. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis. Feiner, sauberer Stempelschnitt.

Rs.: In der Mitte die Wertzahl $\frac{1}{6}$, umgeben von einem Palm- und einem Lorbeerzweig. Aussen Gerstenkornkreis.

Wiel. 120 var.; DT 637.

W.



b

Vs.: Ist stempelgleich mit 9a.

Rs.: Ganz ähnlich wie 9a, aber unten an den Zweigen befindet sich eine kleine Bandschleife.

Wiel. 120 var.; DT 637.

W.



c

Vs.: Ganz ähnlich wie 9a, aber die Wappeneinfassung ist oben stärker gewellt.

Rs.: Ist stempelgleich mit 9b.

Wiel. 120 var.; DT 637.

W (2 Ex.).



d

Vs.: Ähnlich wie 9a, aber der Wappenschild ist weniger hoch, und die Buchstaben sind grösser. Aussen Perlschnur und Gerstenkornkreis.

Rs.: Der Laubkranz ist enger und die Bandschleife grösser als bei 9b. Die Lorbeerblätter sind undeutlich. Aussen Gerstenkornkreis.

Wiel. 120 var.; DT 637.

P 1.



e

Vs.: Sehr ähnlich wie 9a, aber das Wappen ist in der Mitte schlanker und die doppelte Einfassung breiter. Aussen Perl- und Gerstenkornkreis.

Rs.: Ist stempelgleich mit 9a.

Wiel. 120; DT 637.

Z.



f

Vs.: Ähnlich wie 9a, aber das Wappen ist bedeutend kleiner, weniger geschweift und unten mehr zugespitzt. Der Querbalken ist nur mit einfachen Linien begrenzt, der Schnörkel beidseitig verlängert und in seiner Mitte liegen zwei Punkte. Aussen Perl- und Gerstenkornkreis.

Rs.: Ist stempelgleich mit 9d.

Wiel. 120 var.; DT 637.

W; Z.

Typ 10



a

Vs.: Ohne Umschrift. Ein Zugerwappen in deutschem Schild, die Schildeinfassung besteht oben und unten aus Doppel-

linien. Der Querbalken ist mit einfachen Linien begrenzt, der Schnörkel unregelmässig und klein, in seiner Mitte ein Punkt. Um das Wappen herum eine vierteilige Bogeneinfassung, zwischen den eingerollten Bogen je ein Punkt. Aussen Gerstenkornkreis.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS / TVGI / ENS / IS In der Mitte ein Punkt. Die Buchstaben I sind mit Punzen der Ziffer 1 in den Stempel geschlagen worden. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 121d var.; DT 643a.

W.



b

Vs.: Ähnlich wie 10a, aber das Wappen ist etwas kleiner und die Schildeinfassung dünner. Der Schnörkel im Querbalken gleicht einer liegenden Acht. Die Punkte zwischen den Bogen der Einfassung fehlen. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS / TVGI / ENS (sic)

Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 121d; DT 643a.

W; BE; Fund St. Silvester Neukirch Nr. 194b.



c

Vs.: Ähnlich wie 10a, aber die Schildeinfassung ist nicht doppelt und oben in der Mitte durch einen Punkt unterbrochen und verziert. Der Querbalken ist mit Doppellinien eingefasst, darin ein langer S-förmiger Schnörkel, in seiner Mitte und links davon je ein Punkt. Zwischen den Bogen der vierteiligen Einfassung befindet sich je ein Doppelpunkt. Sauberer Stempelschnitt.

Rs.: Ist stempelgleich mit 10a.

Wiel. 121d var.; DT 643a.

P 3; Fund Kirche Giswil.

Typ 11

a



V.s.: Ohne Umschrift. Ein ovales Zugerwappen in reichverzierter Kartusche. Die Einfassung des Ovals besteht aus einer Doppellinie. Im Querbalken, der mit zwei einfachen Linien begrenzt ist, befinden sich ein S-förmiger Schnörkel und drei Punkte. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS / TVGI / ENS / IS Für die Buchstaben I sind Punzen der Ziffer 1 verwendet worden. Aussen feine Perl schnur und Gerstenkornkreis.

Wiel. 122 var.; DT 644.

W; P 1.



b Ähnlich wie 11a.

V.s.: Der Schild ist eiförmig der Querbalken ist mit breiten Doppellinien eingefasst, der Schnörkel kürzer und undeutlich. Die beiden seitlich des Wappens liegenden Teile der Kartusche sind mit schuppenförmigem Muster ausgefüllt. Aussen feine Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS / TVGI / ENS / IS Die Buchstaben I haben ihre normale Form. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 122 var.; DT 644.

W; SH.



c Ähnlich wie 11a.

V.s.: Das Wappen ist etwas grösser und fast rund, der Querbalken ist mit undeutlichen Doppellinien eingefasst und der Schnörkel länger mit einem Punkt in der Mitte.

Rs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS / TVGI / ENS / IS Die Buchstaben I sind wieder als 1 dargestellt. Aussen eine feine Kreislinie und schräg gestellter Strichelkreis.

Wiel. 122 var.; DT 644.

W.



d Ähnlich wie 11a.

V.s.: Ist stempelgleich mit 11c.

Rs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS / TVGI / ENS / IS Auch da sind für die Buchstaben I Punzen der Ziffer 1 verwendet worden. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 122 var.; DT 644.

P 1.

Typ 12

Es ist dies der häufigste Typ aller undatierten $\frac{1}{6}$ Assis. Mehrere geringfügige Stempelvarianten und Kombinationen kommen vor. Der Stempelschnitt ist meist sehr unsorgfältig. Vielfach sind Stempel in beschädigtem Zustand noch weiter gebraucht worden, was die Unterscheidung der Varianten manchmal fast verunmöglicht. Die Gestaltung der Wappen ist sehr ähnlich wie bei den datierten Stücken der Jahre 1761 bis 1767. Es ist daher wahrscheinlich, dass dieser undatierte Typ aus der gleichen Zeit oder sogar aus den nachfolgenden Jahren stammt. Im Fund von Waldbach befanden sich drei Exemplare von diesem Typ, jedoch ohne Angaben der Varianten.



a

V.s.: Ohne Umschrift. Ein Zugerwappen in deutschem Schild, dessen oberer und unterer Teil mit Doppellinien eingefasst sind. Oben auf dem Wappen liegen zwei magere Laubzweige. Im Querbalken ist ein grosser Schnörkel in Form eines liegenden, spiegelverkehrten S. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS.T / VGIENS / IS In der Mitte der Münze ein Punkt. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 121 var.; DT 643b.

W (Ex. von beschädigtem Stempel); Z.



b

Vs.: Sehr ähnlich wie 12a, vermutlich vom gleichen Stempel, der aber stark beschädigt war.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS · / TVGIEIU / SIS ·

Die Ziffer 6 berührt das zweite S von ASSIS.

Wiel. 121 var.; DT 643b.

P 1.



c

Vs.: Ähnlich wie 12a, aber das Wappen ist etwas breiter und die Schildeinfassung gröber. Der Schnörkel berührt nur die obere Querlinie und hat in der Mitte einen Punkt.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS.T / VGIENS / IS.

Die Schrift ist grob und grösser, die S haben andere Formen, und das N ist von der Regel abweichend nicht spiegelverkehrt. Die Ziffer 6 berührt das I von ASSIS.

Wiel. 121 var.; DT 643b.

P 1.



d

Vs.: Ähnlich wie 12a, der Schnörkel im Querbalken berührt die obere und die untere Einfassung. Auch von grobem Stempelschnitt.

Rs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS.T / VGIENS / IS. Die Schriftform entspricht jener bei 12c, ist aber nicht vom gleichen Stempel.

Wiel. 121; DT 643b.

BE; Fund Martinskirche Pfullingen Nr. 290p.



e

Kaum merkliche Variante zu 12d. Die Ziffer 6 auf der Rs. berührt das zweite S von ASSIS.

Wiel. 121; DT 643b.

W; Fund St. Silvester Neukirch Nr. 135.



f

Vs.: Das Wappen sehr ähnlich wie bei 12c, aber der Schnörkel im Querbalken ist viel kleiner, S-förmig und nicht spiegelverkehrt.

Rs.: Ist stempelgleich mit 12c.

Wiel. 121 var.; DT 643b.

W.



g

Vs.: Ähnlich 12c, aber der Schnörkel im Querbalken ist zwar S-förmig, aber nicht spiegelverkehrt.

Rs.: $\frac{1}{6}$ / ASSIS.T / VGIENS / IS. Die Ziffer 6 berührt das zweite S von ASSIS. Bei den S fehlen zum Teil die unteren Bogen.

Wiel. 121; DT 643b.

W.



h

Vs.: Ähnlich 12c, aber der S-förmige Schnörkel im Querbalken ist nicht spiegelverkehrt.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS.TV / GIEUSI.S / *

Wiel. 121 var.; DT 643b.

P 1; P 2; Z.

Undatierte einseitig beprägte Typen

Mit einer Ausnahme (Typ 13) sind uns nur Exemplare bekannt, auf denen Umschriften und Wertbezeichnungen fehlen, einzig die Wappen geben Auskunft über die Herkunft der Münzen. Zum Teil sind für diese Typen Vorderseitenstempel von doppelseitig beprägten Stücken verwendet worden. Wielandt und DT kennen keine einseitigen Stücke. Interessant ist die Tatsache, dass mehr als die Hälfte dieser eher seltenen Typen aus süddeutschen Kirchenfunden stammt.

Typ 13

a



Ein grosses Zugerwappen in spanischem Schild, umgeben von einer Kreislinie. Die Schildeinfassung besteht aus einer dicken und einer dünnen Linie, die ziemlich weit voneinander liegen. Im sonst leeren Querbalken liegt ein Punkt zwischen zwei dünnen Linien. Umschrift: · $\frac{1}{6}$ ASSIS·TVGIE $\ddot{\text{U}}$ SIS· Arabeske mit drei zusätzlichen Punkten. Die 1 von $\frac{1}{6}$ steht ausserhalb des Schriftkreises (auf diesem Exemplar nicht mehr sichtbar). Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. –; DT –.

W.

b



Ähnlich wie 15a, aber das Wappen ist grösser und im Querbalken befindet sich eine zweigartige Verzierung. Alle Punkte in der Einfassung fehlen. Aussen Kreislinie mit vier Ringlein und Gerstenkornkreis.

Wiel. –; DT –.

Fund St. Silvester Neukirch Nr. 58.



c

Ähnlich wie 15a, aber das Wappen ist grösser und die doppelte Schildeinfassung breiter, auf dem Schnörkel liegt ein Punkt. Zwischen den Bogen des Vierpasses nur je ein Punkt. Auf der äusseren Kreislinie nochmals vier Punkte, aber ohne Ringlein. Aussen Gerstenkornkreis.

Wiel. –; DT –.

W.



d

Sehr ähnlich 15c, aber der Schnörkel im Querbalken ist mehr eingerollt. An den Bogenenden des Vierpasses unregelmässig verteilte Punkte. Aussen Kreislinie ohne Punkte und Gerstenkornkreis.

Wiel. –; DT –.

W.



e

Ähnlich wie 15a, aber das Wappen ist bedeutend grösser. Die Schildeinfassung besteht nur aus einer einfachen Linie, die oben unterbrochen ist mit einem Punkt im Zwischenraum. Der Querbalken ist mit zwei Doppellinien eingefasst und mit einem S-förmigen Schnörkel und vier Punkten belegt. Zwischen den Bogenenden des Vierpasses je zwei Punkte. Aussen Gerstenkornkreis.

Von sorgfältigem Stempelschnitt und stempelgleich mit der Vs. von 10c.

Wiel. –; DT –.

Fund St. Silvester Neukirch Nr. 194c.

Typ 14

a



Ohne Umschrift. Ein Zugerwappen in schmalen, deutschen Schild. Die Schildeinfassung besteht aus einer breiten Doppellinie. Der Querbalken ist mit je zwei Doppellinien eingefasst, dazwischen ein schlanker S-förmiger Schnörkel mit einem Punkt in der Mitte. Aussen Spuren einer Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. –; DT –.

Fund St. Silvester Neukirch, zwei Exemplare: Nr. 218 und 306.

Typ 15

a



Ohne Umschrift. Ein kleines, geschweiftes Wappen, dessen Einfassung aus einer dicken und einer dünnen Linie besteht. Im Querbalken liegt ein kleiner S-förmiger Schnörkel. Das Wappen ist mit einem breiten Vierpass umgeben, an dessen Bogenenden liegen je drei Punkte. Aussen eine Kreislinie, unterbrochen von vier Ringlein mit je einem Punkt in der Mitte, und ein Gerstenkornkreis.

Wiel. –; DT –.

W; Fund St. Silvester Neukirch, 2 Exemplare: Nr. 7 und 370.

Datierte Typen 1746 bis 1767

Typ 16 1746

a



Vs.: Ein breites Zugerwappen in spanischem Schild, ohne Kreislinie. Die Schildeinfassung besteht aus einer Doppellinie, die innere davon ist unten leicht zugespitzt. Im Querbalken befindet sich ein Schnörkel in Form eines liegenden S zwischen zwei einfachen Linien.

★ DATE · ET DABITVR VOBIS

Aussen Gerstenkornkreis.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS · TV / GIĒNSIS / 1746 / ★

Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 126 (ungenau beschrieben); DT 642b.
W.

b



Vs.: Ähnlich wie 16a, aber das Wappen ist noch breiter und der Querbalken schräg gegittert. · DATE · ET · DABITVR · VOBIS. Vom gleichen Stempel wie die Vs. von 6a und 17b.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS · TV / GIĒNSIS / 1746 / ★

Wiel. 126 (ungenau beschrieben); DT 642b.
Z.

Typ 17 1747

a



Vs.: Ein grosses Zugerwappen in spanischem Schild, umgeben von einer Kreislinie. Die Schildeinfassung besteht aus einer breiten Doppellinie. Der Querbalken ist zwischen zwei einfachen Linien schräg gegittert.

★ DATE · ET · DABITVR · VOBIS

Aussen Gerstenkornkreis.

Vom gleichen Stempel wie die Vs. von 6c und 6d.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS TV / GIĒNSIS / 1747 / ★

Aussen Gerstenkornkreis.

Wiel. –; DT –.

W. Der Vs.-Stempel dieser Münze ist weit mehr abgenutzt als bei den Stücken ohne Jahr 6c und 6d; dadurch ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass diese undatierten Stücke vor 1747 geprägt worden sind, sofern nicht $\frac{1}{6}$ Assis mit der Jahrzahl 1747 in späteren Jahren nochmals geschlagen wurden.

b



Vs.: Ähnlich wie 17a, aber das Wappen ist bedeutend breiter und ohne Kreislinie.

DATE · ET · DABITVR VOBIS

Ist vom gleichen Stempel wie die Vs. von 6a und 16b.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS · TV / GIĒNSIS / 17★47

Aussen Gerstenkornkreis.

Wiel. –; DT –.

Auktion MM 71, 18./19. Mai 1987, Nr. 1050.

Typ 18 1747

a



Vs.: Ohne Umschrift. Ein Zugerwappen in grossem deutschen Schild, dessen obere und untere Teile mit einer Doppellinie eingefasst sind. Zwei kleine, undeutliche Laubzweige ragen in das obere Wappensfeld hinein. Der Querbalken ist waagrecht schraffiert mit einem Punkt in der Mitte.

Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Mehrere kleine Stempelfehler, die bei anderen Exemplaren zum Teil noch grösser sind.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS · TV / GIĒNSIS / 1747 / ★

Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 127 var.; DT 645a.

W; Z.



b



Vs.: Ähnlich wie 18a, aber im Querbalken, der oben mit einer einfachen und unten mit einer Doppellinie eingefasst ist, befindet sich anstatt der Schraffur ein S-förmiger Schnörkel mit einem Punkt.
Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / 1748 / \clubsuit

Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.
 Wiel. 128; DT 645a.
 W; P 2.



c



Vs.: Sehr ähnlich wie 18b, die untere Hälfte des Wappens ist etwas breiter, die zwei Zweige hängen weniger weit ins Wappen hinein. Der Querbalken ist nur mit zwei dicken, einfachen Linien eingefasst. Bei diesem Exemplar zahlreiche Stempelfehler.

Rs.: Ist stempelgleich mit 18b.
 Wiel. 127 var.; DT 645a.
 Fund St. Silvester Neukirch Nr. 280.

Typ 19 1748



a



Vs.: Ohne Umschrift. Das Zugerwappen in deutschem Schild ist etwas grösser als bei Typ 18. Die Schild einfassung besteht aus Doppellinien. Oben ist die Einfassung unterbrochen durch zwei Punkte, aus denen je ein kleiner Laubzweig in das Wappen ragt. Der Querbalken ist oben und unten durch Doppellinien begrenzt, ausser einem Punkt aber ganz leer. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / 1748 / \clubsuit
 Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.
 Wiel. 128; DT 645b.
 W.



b



Vs.: Kaum merkliche Stempelvariante zu 19a. Der Querbalken ist etwas breiter.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / 1748 / \clubsuit

Wiel. 128; DT 645b.
 P 1; Z (dort als 1743).



c



Vs.: Ähnlich wie 19a, aber das Wappen ist schmäler und unten mehr zugespitzt.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / 1748 / \clubsuit

Wiel. 128; DT 645b.
 P 5; P 1; P 2.

Typ 20 1750



a



Vs.: Ohne Umschrift. Das Wappen ähnlich wie bei Typ 19, aber der Querbalken hat oben und unten je zwei dicke und eine dünne Linie dazwischen. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / 1750 / \clubsuit

Die Ziffer «5» der Jahrzahl ist mit der S-Punze in den Stempel geschlagen worden. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 129; DT 645c.
 Z; P 1 (2 Ex.); W.

Typ 21 1751



a



Vs.: Ohne Umschrift. Ein ähnliches Wappen wie bei Typ 19, aber etwas breiter und weniger eingebuchtet. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS·TV / GIĒNSIS-
/ 1751 / *

Für die Ziffern «1» und «5» sind die Buchstaben I und S verwendet worden. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.
Wiel. 130; DT 645d.
W.



b

Vs.: Ähnlich wie 21a, aber das Wappen ist etwas kleiner und der Querbalken fein punktiert. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS·TV / GIĒNSIS-
/ 1751 / *

Nur die Ziffer «5» ist als S dargestellt.
Wiel. 130; DT 645d.

P 2.

Typ 22 1752

Da die Ziffern «2» bei allen uns bekannten Varianten dieses Jahrganges als Z dargestellt sind und hin und wieder der untere, waagrechte Strich undeutlich oder gar nicht sichtbar ist, führt das gerne zu Verwechslungen mit dem Jahrgang 1757. Trotzdem lassen sich die beiden Jahre einigermassen auseinander halten. Die kleinen Zweige oben am Wappen liegen 1752 nämlich innerhalb des Schildrandes, 1757 dagegen ausserhalb.



a

Vs.: Ohne Umschrift. Das Wappen ähnlich wie bei Typ 19. Der Punkt im Querbalken liegt auf der unteren Linie. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS TV / GIĒNSIS-
/ 1752 / *

Die Ziffer «5» der Jahrzahl ist mit der S-Punze gemacht.

Wiel. 131; DT 645e.

W; Z. Von dieser Variante existieren Exemplare von nachbearbeiteten Stempeln, mehrere Stempelfehler sind darauf sichtbar.



b

Vs.: Kaum merkliche Stempelvariante zu 22a. Die untere Wappenhälfte ist gegenüber der oberen leicht nach links verschoben, mehrere kleine Stempelfehler.

Rs.: Ist stempelgleich mit 22a.

Wiel. 131; DT 645e.

W; Z.



c

Vs.: Ähnlich wie 22a, aber das Wappen ist breiter und im Querbalken befindet sich ein langgezogener Schnörkel mit einem Punkt in der Mitte. Die Zweige oben am Wappen sind voller und liegen auf dem Schildrand.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS·TV / GIĒNSIS-
/ 1752 / *

Die Ziffer «5» ist mit der S-Punze in den Stempel geschlagen.

Wiel. 131; DT 645e.

P 2.



d

Vs.: Kaum merkliche Stempelvariante zu 22c, aber der langgezogene Schnörkel im Querbalken reicht beidseitig bis an den eingebuchten Schildrand.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS·TV / GIĒNSIS-
/ 1752 / *

Die Ziffer «5» ist mit der S-Punze in den Stempel geschlagen.

Wiel. 131; DT 645e.

Z.



e

Vs.: Ähnlich wie 22c, aber der Schnörkel im Querbalken ist viel kürzer und der Punkt liegt auf seiner Mitte.

Rs.: Ist vermutlich stempelgleich mit 22c.
Bei der schlechten Erhaltung dieses Fundexemplares ist eine sichere Stempelzuweisung kaum möglich.

Wiel. 131; DT 645e.

Fund St. Silvester Neukirch Nr. 391.



Vs.: Sehr ähnlich 22c, aber der Schnörkel im Querbalken ist kürzer und der Punkt liegt darüber.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / 175Z / *

Die Ziffer «5» ist wiederum ein S.

Wiel. 131; DT 645e.

Z: Fund St. Silvester Neukirch Nr. 173b.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / 1756 -/• Die Ziffer «5» ist auch aus einem S korrigiert.

Wiel. 132; DT 645f.

W; Z.



Vs.: Ähnlich wie 23a. Der Schnörkel im Querbalken ist kleiner und undeutlich.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIENSIS / 1756 / *

Die Ziffer «5» hat ihre richtige Form und das N ist nicht spiegelverkehrt. Die meisten uns bekannten Exemplare dieser Variante sind mit einem ziemlich beschädigten Stempel geprägt worden. Die beiden Schrägstiche am Bruchstrich sind deutlich nach vorn geneigt.

Wiel. 132; DT 645f.

P 1; P 2; Fund Burg Falkenstein bei Thiergarten Nr. 257.

Typ 23 1756



a

Vs.: Ohne Umschrift. Das Zugerwappen in deutschem Schild. Der Querbalken ist mit zwei einfachen Linien begrenzt, da zwischen ein s-förmiger Schnörkel, darunter in der Mitte ein Punkt. Die beiden kleinen Palmzweige oben am Wappen liegen nun ausserhalb der Schildeinfassung. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / 1756 / *

Die Ziffer «5» ist ein korrigiertes S.
Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 132; DT 645f.

W.



b

Vs.: Ähnlich wie 23a. Das Wappen ist unten etwas mehr zugespitzt und der Schnörkel im Querbalken ist viel kleiner.



d

Vs.: Ähnlich wie 23a, aber der Punkt im Querbalken ist gross und liegt über dem Schnörkel.

Rs.: Ist stempelgleich mit 23a, aber alle uns bekannten Exemplare sind mit stark angerostetem Stempel geprägt, das heisst also nach der Variante a.

Wiel. 132; DT 645f.

BE; Z; Fund St. Silvester Neukirch Nr. 194a.

Typ 24 1757



a

Vs.: Ohne Umschrift. Das Wappen ähnlich wie bei Typ 23, der Querbalken ist mit einfachen Linien begrenzt, ein Punkt liegt über dem unregelmässigen Schnörkel. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis. Die Stempelfläche ist nachpoliert bei diesem Exemplar.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS·TV / GIĒNSIS· / 1757 / *

Auch da ist die Ziffer «5» mit der S-Punze in den Stempel geschlagen. Außen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 133; DT 645g.

Z (2 Ex.); W; BE; P 1; P 2; P 5.



b

Vs.: Ähnlich wie 24a, aber der Querbalken ist mit zwei Doppellinien begrenzt und der Schnörkel flacher und länger.

Rs.: Ist stempelgleich mit 24a.

Wiel. 133; DT 645g.

Z; P 1.



c

Vs.: Ist stempelgleich mit 24a, aber der Stempel im ursprünglichen Zustand.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS·TV / GIĒNSIS· / 1757 / *

Das I von ASSIS steht genau auf dem Zirkelpunkt. Die Ziffer «5» ist wiederum mit der S-Punze gemacht.

Wiel. 133; DT 645g.

Z.



d

Vs.: Ähnlich wie 24a, aber der Querbalken ist oben mit einer doppelten und unten mit einer einfachen Linie eingefasst, der Schnörkel ist kleiner und der Punkt liegt darüber. Außen schwache Spuren einer Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS·TV / GIĒNSIS· / 1757

Auch das E ist bei dieser Variante spiegelverkehrt; die Ziffer «5», mit der S-Punze gemacht, aber undeutlich, könnte als 3 angesehen werden.

Wiel. 133; DT 645g.

W.

Typ 25 1761

Von diesem Jahrgang existieren mehrere Stempelvarianten, die sich nur geringfügig voneinander unterscheiden. Gegenüber den vorhergehenden Jahren ist eine allgemeine Verschlechterung des Stempelschnittes festzustellen, was auch für die nachfolgenden Jahrgänge zutrifft. Vermehrt wurden auch beschädigte Stempel verwendet, was die Bestimmung von Varianten erschwert.



a

Vs.: Ohne Umschrift. Das Zugerwappen in deutschem Schild, die Einfassungen bestehen oben und unten aus dicken Doppellinien. Auf dem oberen Schildrand liegen zwei kleine Lorbeerzweige, die in der Mitte mit zwei Punkten enden. Der Querbalken ist mit zwei einfachen Linien begrenzt, ein grosser Schnörkel in Form eines spiegelverkehrten S liegt darin und ein grosser Punkt auf seiner Mitte. Außen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS·TV / GIĒNSIS· / 1761 *

In der Mitte ein grosser Zirkelpunkt. Außen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 134b; DT 645h.

W.



b

Vs.: Ähnlich wie 25a, aber der Schnörkel im Querbalken hat an seinen Enden noch je einen zusätzlichen Punkt.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS·TV / GIĒNSIS· / 1761 In der Mitte ein grosser Punkt.

Wiel. 134b; DT 645h.

W; P 1.



c

Vs.: Ähnlich wie 25a, aber der Querbalken ist oben und unten mit Doppellinien eingefasst.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIEŃSIS / 1761 Neben dem N sind auf dieser Variante auch alle S spiegelverkehrt. Stark abgenützter Stempel.

Wiel. 134b; DT 645h.

W; P 2.



d

Vs.: Ähnlich wie 25a, der Querbalken ist mit deutlichen Doppellinien eingefasst, der Schnörkel etwas kleiner und mehr eingekrümmt, der Punkt liegt darüber.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIEŃSIS / 17~~6~~1

Das Röslein liegt tiefer als bei 25a.

Wiel. 134b; DT 645h.

P 1; P 2; BE; Fund St. Martin Schwyz Nr. 191; Fund St. Silvester Neukirch Nr. 150.



e

Vs.: Kaum merkliche Stempelvariante zu 25c, der Schnörkel ist mehr nach links verschoben.

Rs.: Ist stempelgleich mit 25c.

Wiel. 134b; DT 645h.

P 2.



f

Vs.: Ähnlich wie 25a, aber die Einfassung des Querbalkens ist oben doppelt und ein auffallend grosser Punkt liegt in der Mitte des Schnörkels. Der Schild ist unten sehr spitz und reicht fast bis an die Kreislinie.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIEŃSIS / 1761 Ein grosser Punkt in der Mitte. Die Ziffern der Jahrzahl stehen auf der Kreislinie.

Wiel. 134b; DT 645h.

Z.



g

Vs.: Ist stempelgleich mit 25d.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIEŃSIS / 17~~6~~1 In der Mitte ein grosser Punkt. Die beiden Schrägstiche am Bruchstrich sind deutlich nach vorn geneigt.

Wiel. 134b; DT 645h.

W.

Typ 26 1762



a

Vs.: Ohne Umschrift. Das Wappen ist ähnlich wie bei Typ 25, der Querbalken mit einfachen Linien eingefasst. Äussere Einfassung kaum sichtbar.

Rs.: In fünf Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASIS-TV / GIEŃSIS / 1762 / * Die Jahrzahl ist dem Außenrand nach gebogen. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis (undeutlich).

Wiel. 135b; DT 645i.

W; Z; BE.



b

Vs.: Ähnlich wie 26a, aber der Querbalken ist oben und unten mit Doppellinien eingefasst.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASIS-TV / GIEŃSIS / 17 62 In der Mitte ein grosser Punkt.

Wiel. 135b; DT 645i.

P 1.



c

Vs.: Sehr ähnlich wie 26b, aber doch von anderem Stempel. Einzelheiten lassen sich der geringen Erhaltung wegen nicht mehr genau feststellen.

Rs.: Ist sehr wahrscheinlich stempelgleich mit 26a.
Wiel. 135b; DT 645i.
Fund St. Georg Burladingen Nr. 066.



Vs.: Ähnlich wie 26b, aber der Wappenschild ist etwas schmäler und höher. Der Schnörkel berührt nur die obere Querlinie.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / .. 62 In der Mitte ein Punkt.

Wiel. 135b; DT 645i.
BE.



Vs.: Ähnlich wie 26b, aber der Wappenschild ist nur mit einer einfachen, dicken Linie eingefasst. Der S-förmige Schnörkel ist nicht spiegelverkehrt.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / 1762 In der Mitte ein Punkt. Der Bruchstrich ist lang und ohne Seitenstriche. Eine äussere Einfassung ist auf diesem Exemplar nicht sichtbar.

Wiel. 135b; DT 645i.
BE.



f 1762?

Vs.: Das Wappen ähnlich wie bei 26e mit einfacher Einfassung und Doppellinien beim Querbalken. Der Schnörkel ist auffallend klein und ohne Punkt.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / 176? Wegen beschädigtem Stempel ist die Schrift sehr undeutlich. Die letzte Ziffer der Jahrzahl war schon auf dem Stempel unvollständig.

Wiel. 135b?; DT 645i?
W; P 2.

Typ 27 1764



Vs.: Ohne Umschrift. Das Zugerwappen ähnlich wie bei Typ 25, der Querbalken ist mit Doppellinien eingefasst mit undeutlichem Schnörkel. Aussen Gerstenkornkreis.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / 1764 Aussen Gerstenkornkreis.

Dieses Exemplar ist beidseitig mit sehr abgenützten Stempeln geprägt worden, die Schrift ist kaum noch lesbar.

Wiel. 136; DT 645k.

W; P 1.



b 1764?

Vs.: Ähnlich wie 27a, aber das Wappen ist etwas kleiner und der S-förmige Schnörkel nicht spiegelverkehrt.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS-TV / GIĒNSIS / 176? Die letzte Ziffer der Jahrzahl ist auf diesem Exemplar nur noch als Bruchstück vorhanden, 1764 daher nicht ganz eindeutig.

Wiel. 136?; DT 645k?

BE.

Typ 28 1766



Vs.: Ohne Umschrift. Zugerwappen und Zweige ähnlich wie auf den Stücken seit 1761, die obere und untere Hälfte sind doppelt eingefasst. Der Schnörkel im Querbalken ist ein liegendes S mit einem Punkt in der Mitte und berührt nur die obere Querlinie. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASIS·TV / GIĒNSIS / 1766 In der Mitte ein Punkt. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Wiel. 137 var.; DT 645 1.

W; Z (schlecht erhalten und dezentriert).



b

Vs.: Ähnlich wie 28a, aber die Schildeinfassung besteht nur aus einer einfachen, dicken Linie, der Schnörkel ist bis an den linken Schildrand verschoben.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASIS·TV / GIĒNSIS / 1766

Wiel. 137 var.; DT 645 1.

BE; W; P 1.



c

Vs.: Ähnlich wie 28a, aber das Wappen ist unten mehr zugespitzt, der Schnörkel im Querbalken ist ein spiegelverkehrtes S mit Punkt in der Mitte.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASIS·TV / GIĒNSIS / 1766

Die Schrift ist auf diesem Exemplar sehr undeutlich, vermutlich ist diese Rückseite stempelgleich mit 28a.

Wiel. 137 var.; DT 645 1.

Fund St. Silvester Neukirch Nr. 173a.

Typ 29 1767



a

Vs.: Ohne Umschrift. Das Zugerwappen ähnlich wie bei den Jahrgängen seit 1761, die Schildeinfassung besteht aus einer einfachen, kräftigen Linie. Der Querbalken ist oben und unten mit kräftigen Doppellinien eingefasst. Der S-förmige Schnörkel ist nicht spiegelverkehrt und der Punkt liegt unter der Schleife rechts. Aussen Kreislinie und Gerstenkornkreis.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS·TV / GIĒNSIS / 1767 Sehr unsorgfältige Schrift. Aussen Gerstenkornkreis.

Wiel. 138b; DT 645m.

W; P 1; Z.



b

Vs.: Ähnlich wie 29a, aber der Wappenschild liegt tiefer in der Kreislinie. Der Punkt im Querbalken steht wieder auf der Mitte des Schnörkels.

Rs.: In vier Zeilen $\frac{1}{6}$ / ASSIS·TV / GIĒNSIS / 1767 Die Schrift hat einen richtigen Tiefpunkt erreicht. Der Schrötling dieses Exemplares ist so dünn, dass Teile der Vs.-Prägung auf der Rs. vertieft erscheinen, dadurch wird die schon ungenaue Schrift noch schwerer lesbar.

Wiel. 138b; DT 645m.

W.

Anhang: Verzeichnis der zitierten Funde mit $\frac{1}{6}$ Assis von Zug

- Giswil OW: Kirche Zwingelhubel 1965; die bei Bauarbeiten entdeckten, insgesamt über 500 Münzen wurden, nach einer sehr summarischen Aufnahme (vgl. Notter [Anm. 10]), vollkommen zerstreut; Reste dieses Komplexes befinden sich in verschiedensten Privatsammlungen.
- Esslingen, Stadtkirche St. Dionysius, Grabung 1960–1963: E. Nau, Die Münzen, in: Die Stadtkirche St. Dionysius in Esslingen a.N.: Archäologie und Baugeschichte I: G.P. Fehring/B. Scholkmann, Die archäologische Untersuchung und ihre Ergebnisse. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 13/1 (Stuttgart 1995), S. 269–298.
- Pfullingen (Kr. Reutlingen), Martinskirche, Funddatum nicht bekannt: U. Klein, Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1992 (Stuttgart 1993), S. 405 mit Abb. 290p.
- Schwyz, Pfarrkirche St. Martin 1965/66: Doswald (Anm. 10).

Ausserdem unveröffentlichte Fundlisten von Elisabeth Nau und Ulrich Klein (Münzkabinett Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart, mitgeteilt von Ulrich Klein) zu folgenden Funden: Burg Falkenstein bei Thiergarten (Kr. Sigmaringen); Burladingen (Zollernalbkreis), Kirche St. Georg, 1982; Waldbach (Hohenlohekreis), Kirche, 1960; Neukirch bei Tettnang (Bodenseekreis), Kirche St. Silvester, 1979; Denkingen (Kr. Tuttlingen), Kirche St. Johann, 1977/78.

*Edwin Tobler
Bohnackerstrasse 8
8309 Breite-Nürensdorf*

TAFELN

Alle Münzen 2:1



1a



1b



2a



3a



3b



3c



3d



3e



Edwin Tobler, Die $\frac{1}{6}$ Assis von Zug



4a

4b



4c

4d



4e

4f



4g

4h



4i

4k

Edwin Tobler, Die $\frac{1}{6}$ Assis von Zug



5a



6a



6b



6c



6d



6e



6f



6g



6h



7a

Edwin Tobler, Die $\frac{1}{6}$ Assis von Zug



7b



8a



9a



9b



9c



9d



9e



9f



10a



10b



Edwin Tobler, Die $\frac{1}{6}$ Assis von Zug



10c



11a



11b



11c



11d



12a



12b



12c



12d



12e



Edwin Tobler, Die $\frac{1}{6}$ Assis von Zug



12f



12g



12h



13a



14a



15a



15b



15c



15d



15e

Edwin Tobler, Die $\frac{1}{6}$ Assis von Zug



16a



16b



17a



17b



18a



18b



18c



19a



19b



19c



Edwin Tobler, Die $\frac{1}{6}$ Assis von Zug



20a



21a



21b



22a



22b



22c



22d



22e



22f



23a



Edwin Tobler, Die $\frac{1}{6}$ Assis von Zug



23b



23c



23d



24a



24b



24c



24d



25a



25b



25c



Edwin Tobler, Die $\frac{1}{6}$ Assis von Zug



25d



25e



25f



25g



26a



26b



26c



26d



26e



26f



Edwin Tobler, Die $\frac{1}{6}$ Assis von Zug



27a



27b



28a



28b



28c



29a



29b



Edwin Tobler, Die $\frac{1}{6}$ Assis von Zug